

# Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verkauf:**  
an der Sonn- und  
Feiertage täglich  
Kopie für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.  
Mit

**Postverbindung:**  
Im Inlande  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr., d. W.  
Im Auslande  
halbjährlich 8 fl. 50 kr.,  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhilber's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinbühnen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Ex.  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Rottler & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Hesse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolfs-Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.

Wer man einer einpaar-  
ligen Annonce die Höhe  
des einmöglichen Eintrags  
7 kr., das 8. Mal 6 kr., das  
9. Mal 5 kr., d. W., resp. der  
Stempelgebühr zahlt.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wo selbst die Abonnements-Verträge franco erteilt werden.

Nr. 138.

Germanenstadt, Mittwoch am 16. Juni 1880.

95. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 15. Juni.

Die Nachricht der „Germania“, daß der Wiener Runtius demnächst nach Rom berufen werden soll, bestätigt sich nicht. In den der Runtius nachfolgenden Kreisen glaubt man, daß wenn die Verhandlungen mit Deutschland neuerlich eröffnet werden sollten, dies gewiß nicht vor der Erledigung der Kirchenvorlage im preussischen Landtage geschehen werde.

Die Teilnehmer an der Berliner Nachkonferenz sind alle-ja amn bereits ernannt; Deutschland wird vertreten durch Fürst Hohenlohe und Oberst Blume, Oesterreich-Ungarn durch Graf Szécsényi, Generalconsul v. Zwiadinet und Oberst Ripp, Frankreich durch Graf Saint-Baller und Oberst Perier, Mitglied des Instituts und des Bureaus der Längenmessungen, England durch Lord Doo Russell und General Vintorn Simons, Rußland durch Herrn v. Saburoff und Oberst Bobritsch, Italien endlich durch Graf de Vannay und General Sironi. Für die Redaction des Protocolls fungirt, neben dem deutschen Seite zu ernennenden Schriftführer, Graf Mouy. Die Konferenz findet nicht im Palais National, sondern im Auswärtigen Amte statt.

Die Amnestiefrage wird wieder im Vordergrund; es heißt sogar, Grévy und Freycinet seien zu Gunsten der Entscheidung einer General-Amnestie „umgestimmt“ worden; nur wird nicht gesagt, durch wen. Etwas durch Gambetta, der in seinem Organ schon vor einigen Tagen dafür eingetreten war? Oder durch Gründe der Zweckmäßigkeit? So viel steht aber wohl fest, daß die Regierung sich zu dieser Maßregel nur dann entschließen sollte, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen haben würde, daß der inneren Ruhe des Landes kein Schaden aus derselben erwachsen könnte. Immerhin wird der Eindruck, welchen sie im Auslande hervorzubringen muß, kein günstiger sein, und es läge doch im Interesse Frankreichs, auch hierauf Rücksicht zu nehmen.

Die nunmehr als beschlossene Sache geltende Räumung von Afghanistan seitens der englischen Truppen — ein Beschluß, der in London geradezu einen verblüffenden Eindruck gemacht — soll denn doch nicht Hals über Kopf erfolgen. Soweit verläutet, soll Kabul erst im October geräumt werden; später werden Gundamul, nach welchem Orte der so schnell zu Halle gekommene Vertrag benannt gewesen, und einzelne andere Localitäten noch occupirt bleiben, um doch einige Sicherheit in Händen zu behalten.

In der alten Guildhall der City wird demnächst dem Könige von Griechenland das Ehrenbürgerrecht persönlich verliehen und ihm die Urkunde, wie üblich, in einer goldenen Kapsel überreicht werden. Das Ehrenbürgerrecht der City von London besitzen gegenwärtig 130 bis 140 Personen, worunter sich 16 gekrönte Häupter (darunter ebenheim Napoleon III.), 12 Premier-Minister, 80 Generale und Admirale und 30 Gelehrte, Philosophen u. s. w. befinden. Die Ausnahme des griechischen Königs unter die Ehrenbürger harmonirt mit dem ausgesprochenen Philhellenismus der heutigen Regierung.

Ein vierter Artikel der päpstlichen „Aurora“ stellt in Abrede, daß von preussischer Seite überhaupt eine Concession angeboten worden sei. Als beschränkt sich auf einige Schulverfügungen v. Puttlamers, und selbst diese seien nur ein Ausfluß der Angst vor den Gefahren des Socialismus. Kein Bischof werde zurückberufen, kein Majestät abgeholt, keine Pfarroccanaz besetzt — das seien die thätigsten Zugeständnisse Preußens. Die neue Majorvorlage verschlimmere nur noch die Sachlage. Der Entwurf Liège einer scheinbar schlafenden Kasse, welche auf die Gelegenheit zum Kraken laueren. Der Vatican ziehe den offenen Kampf vor und verwerfe die kirchenpolitische Vorlage, weil sie die

Corruption unvermeidlich mache. Es scheint daraus hervorzugehen, daß die Curie die Vorlage verwerfen und durch neue Verhandlungen Zeit gewinnen will. Der Gang der Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus wird dadurch selbstverständlich nicht aufgehalten, ebensowenig wird dadurch das Urtheil über den objectiven Werth der kirchenpolitischen Vorlage beeinflusst.

Der Gegenstand des englischen und russischen Einflusses in Konstantinopel tritt immer mehr zu Tage. In Petersburg hat die Freude über den Sturz Beaconsfeld's und das Vorgehen Gladstones nicht lange gedauert. Man hatte zuerst, ähnlich wie seiner Zeit bei dem Dreikaiserbündniß, auf ein Zusammengehen mit England zur Ausbeutung der neuen Freundschaft für eigene Zwecke gerechnet. Es zeigte sich indessen bald, daß Gladstone zwar mit Bezug auf Rußland eine andere Sprache führte als seine Vorgänger, im Uebrigen aber die englischen Interessen namentlich in Asien und Armenien nicht preisgeben wollte. So erfolgte langsam eine Annäherung Rußlands an Deutschland und Oesterreich, die den Dreikaiserbund nicht wieder herstellen konnte, aber die Schärfe der seit dem Herbst vorigen Jahres hervorgetretenen Entfremdung milderte und die Mächte wieder etwas anders gruppiert erscheinen ließ. Oesterreich hielt sich allerdings eine Verständigung mit England offen, es hoffte dadurch mächtig auf eine Politik einzuwirken, die auf der Balkanhalbinsel durch die bei der dortigen Bevölkerung angeregten Erwartungen Unheil stiften konnte. Glaubwürdige Berichte aus jenen Gegenden melden von einer wachsenden Aufregung. Auch die Panbulgaren regen sich wieder. Es läge dem slavischen Agenten ganz ähnlich, daß sie am Balkan mit Ausnutzung englischer und vorwärtiger Verheißungen von Völkerverbündigung operirten und in Konstantinopel den Reformbestrebungen Englands entgegenwirkten. Das Doppelspiel könnte aber sehr schlagend; denn es macht seine Rechnung ohne Oesterreich, dem seine Wachsamkeit in dem Rest der europäischen Türkei durch seine Interessen geboten ist und das die pan-slavistischen Unterliebe nach wie vor aufmerksam beobachtet.

Die Nachrichten über die Vorgänge an der montenegrinisch-albanesischen Grenze sind nach wie vor im höchsten Grade widerspruchsvoll; wie es scheint, erachten es sowohl Montenegro als Albanien in ihrem Interesse, falsche Nachrichten in die Welt zu senden und den Gegnern möglichst weitgehende und abenteuerliche Pläne anzubieten. Wie wiederholt aus Statuti berichtet wird, bestreiten indessen sowohl Montenegro als Albanien, daß sie sich mit Offensivgedanken tragen. Beide verharren in defensiver Stellung. Die Montenegrier bilden fortwährend Pogorizza und Kucci Krapna besetzt, während die Albanen noch mit 5000 bis 6000 Mann in und bei Tuzi bis zum Meer stehen. — Wenn nicht die „Agence H. v.“ eine ihr zugekommene Nachricht ungeschickt interpretirt, so scheint Gladstone noch immer eine sehr romantische Anschauung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zu besitzen. Er soll nämlich den englischen Consul Green in Statuti, der jetzt in Cetinje weilt, beauftragt haben, die montenegrinisch-albanesische Angelegenheit zu arrangiren. Es sind genau zwei Jahre seit dem Zusammentreten des Berliner Congresses verstrichen und es ist also nicht anzunehmen, daß es Mr. Green in aller Eile zwischen Hammelbraten und schwarzem Kaffee gelingen werde, die „Angelegenheit zu arrangiren“.

## Grant's politische Niederlage.

Wien, 13. Juni.

V—d. Höchst unerwarteterweise ist am 10. d. Abends eine Depesche von Amerika eingetroffen, welche meldet, daß die republikanische Conventio-

zu Chicago den sozusagen unbekanntem Senator Garfield zum Parteicandidaten für die am 4. November d. J. stattfindende Präsidentenwahl der Union einstimmig ernannt habe. Dieses Resultat hat alle Welt ebenso überrascht, wie die Niederlage Lord Beaconsfeld's — und die Gründe der Niederlage Grant's sind denen von Beaconsfeld's Sturz nicht unähnlich. Das „schwarze“, d. h. unbekannte „Pferd“ hat beim Rennen gewonnen, sagen die Amerikaner in solchem Falle. Garfield ist ein Verlegenheitscandidat, den man nimmt, nicht weil er etwas, sondern weil er nichts ist. Grant bedeutet für Amerika — wie Beaconsfeld für England — das, was man hier „imperial politics“ nennt, und die Niederlage Beider spricht für das Bedürfniß der beiden großen angelsächsisch-telestischen Völker nach Ruhe zur Pflege und Entwikung ihrer materiellen Interessen.

Dies zu beweisen, müssen wir ein wenig tiefer gehen. Seit 1860 herrscht in den Vereinigten Staaten die republikanische Partei, doch ist ihr jetziger Präsident, Hayes, nur noch durch Wohlthätigkeit zu seiner Würde gelangt. Mit der Dauer ihrer Herrschaft sieht es also schlecht.

Was ist diese Partei? Was ist die Gegenpartei?

Beide sind Coalitionen von Interessengruppen, welche materielle Interessen unter politischem Auswärtigsein verfolgen. Erstere sind, wie in allen Ländern, das Wohlgebende.

Diese Interessen sind regional- und Classeninteressen, wovon letztere obenanstehen.

Die Republikaner sind die Capitalisten der Vereinigten Staaten mit ihrem Anhang, die Demokraten sind die bewußten Avarier, denn es gibt viele Grundbesitzer, die sich ihrer Classeninteressen noch nicht bewußt sind und die, verführt oder blöde, wie auf dem Continent manche Grundaristokraten, mit der capitalistisch-liberalen Partei stimmen, denn die demokratische Partei der Vereinigten Staaten ähnelt in mehreren Beziehungen den europäischen conservativen, die republikanische den europäischen capital-liberalen Parteien; letztere umso mehr, als sie eines protestantisch-puritanischen Beigeschmacks nicht entbehrt und eine staatliche Reichthümer anstrebt, wenn sie sich auch noch nicht bis zur Verfolgung anderer Kirchen hinreichend genügt.

Als Lincoln — gerade wie Garfield ein Verlegenheitscandidat — im Jahre 1860 gewählt wurde, gehörten den Südstaaten nur circa 8 Millionen Einwohner an, davon fast die Hälfte Sklaven; die Nord-England- und atlantischen Staaten hatten circa 14 Millionen Einwohner und alle übrigen noch nicht 10 Millionen. Der formbauende Nordwesten an beiden Seiten des Mississippi spielte noch keine selbstständige politische Rolle. Die Bevölkerung war sehr dünn über ein ungeheures Gebiet gestreut und politisch im Schlepptau der nordatlantischen Staaten deshalb, weil in beiden Staatengruppen keine Sklaverei herrschte.

Zwischenfakt gelangt nun dieser „freie Westen“ zum Bewußtsein seiner Interessen und findet, daß sie dieselben sind wie jene der Grundbesitzer der Südstaaten, welche demaltes nicht mehr als Sklavenspezifischer in Verzug stehen. Daselbst geschieht in den Pacificstaaten.

Nach Niederwerfung der Südstaaten hat die Capitalistengesellschaft der atlantischen Nordstaaten, in welchen damals allein schon Großindustrie bestand, die Gesetzgebung der Union und der meisten Staaten beherrscht und im Dienste ihrer materiellen Interessen arbeiten lassen. Sie hat einen hohen Schulzoll zur Förderung ihrer Industrie durchgesetzt. Die Banken und fast alle Eisenbahnen sind in ihren Händen. Einen wahrhaft großartigen Raub führte diese Partei durch „Perfektion der Valuta“ an der Union, den Staaten und der productiven, aber verschuldeten Gesellschaft aus: die Goldprägung wurde eingeführt und alle in entwerfeter Papiervaluta abgehoffenen Schulden müssen nun in Gold zurückgezahlt werden.

handelt werden würde. Der Beweis, daß der Baron seinen Oheim, den Major von Arnburg, ermordet habe, sei vollständig geführt und die Verurtheilung des Angeklagten stehe mit Sicherheit zu erwarten.

Das Blatt enthielt ihren Namen. Sie war von der Unschuld des Barons überzeugt, vielleicht konnte sie durch irgend ein Wort zu seiner Freisprechung beitragen. Jetzt mußte sie ihren Willen, als Zeugin in dem gräßlichen Proceß aufzutreten, überwinden. Dies war eine heilige Pflicht, welche zu erfüllen sie nicht zögerte. Schon am nächsten Tage trat sie die Rückreise an.

Viele Jahre sind seit den erzählten Ereignissen verstrichen. Der Dorenberg ruht längst unter dem Erdbügel des Verbrecher-Ruchhofs beim Zellengefängniß. Kein Kreuz, sondern ein schwarzes Brett mit einer weißen Nummer bezeichnet die Grabstätte des gerichteten Mörders.

Der Baron von Lapperg ist ehrenvoll freigesprochen worden. Sein geschickter Verteidiger fand einen Formfehler im Verdictverfahren heraus. Das Ober-Tribunal cassirte in Folge dessen das Urtheil und wies die Verhandlung vor ein neues Geschworenengericht.

Der Proceß ist nicht spurlos an dem Baron vorübergegangen. Er hat sich mit Absicht von den Gesellschaftskreisen abgewandt, welche ihn in seinem höchsten Noth verlassen und verleugnet haben, von jenen Menschen, welche den Todeskampf eines ihrer Wohlthäter als ein interessantes Schauspiel betrachteten, dem sie mit schändlichem Vergnügen beizuwohnten. Er hat mit dem Rest seines Vermögens ein kleines Gut gekauft, welches er als thätiger Landwirth bewirthschaftet. Seine Einsamkeit verleiht er nur selten, um sich auf einige Wochen in der Familie seines Vaters Helbreich zu erholen. Dann wird er als geliebter und geachteter Gast von Helbreich, der noch immer schöne Frau Clara und der frühlichen Kinderstauer mit Jubel empfangen und es kostet ihm schwere Kämpfe, ehe er sich wieder losreißen und in seine Einsamkeit zurückkehren kann.

Helbreich ist ein hochgeachteter und vielbeschäftigter Rechtsanwalt. Auch bei ihm hat der Proceß des Barons einen tiefen Eindruck hinterlassen. Oft pflegt er den Vergang desselben jungen Freunden, welche

## Fenilleton.

Dorenberg.

Erzählung von Adolph Streckfuß.

(Schluß)

Bombel's war entschlossen. Er erzählte, daß Dorenberg schon seit längerer Zeit im Einverständnis mit zwei Schließern des Criminalgefängnisses gestanden habe, daß durch diese der Verwechsel der verhafteten Verbrecher mit ihren Genossen besorgt worden sei und daß durch die Hilfe der Dominik Dorenberg oft des Nachts das Gefängniß verlassen habe. Er sei in daselbe um so lieber immer wieder zurückgekehrt, als er gerade durch die scheinbar strenge Haft vor der Entdeckung vieler Verbrechen, welche er während dieser Zeit begangen habe, gesichert gewesen sei, und als er ja im Falle einer wirklichen Gefahr jederzeit die Mittel zur Flucht gehabt habe. Schon seit Jahren sei Dorenberg entschlossen gewesen, seinen Oheim zu berauben und zu ermorden. Der Major habe sein kleines Vermögen in leicht veräußerlichen Werthpapieren angelegt gehabt und diese seien das Ziel des Raubes gewesen. Die Zeit sei zur Verübung des Mordes ganz geeignet gewesen, denn während seiner Verhaftung konnte kein Verdacht auf Dorenberg fallen. Dem ersten mißlungenen Versuch folgte daher nach wenigen Monaten der zweite.

Bombel's gab alle Nebenumstände des Mordes, so weit sie ihm bekannt waren, mit der höchsten Genauigkeit an, und da er nun einmal bekannt war, ertheilte er dem Polizeileutnant ein Bild der verurtheilten Thätigkeit Dorenberg's, welches diesen selbst in Staunen setzte, so weit übertraf es alle seine Erwartungen. Eine Reihe von schweren Verbrechen wurde enthüllt und Bombel's zögerte nicht, die Namen aller Mithäutigen zu nennen. Es dauerte Stunden, ehe das umfangreiche Protocoll geschlossen werden konnte, dann wurde Bombel's nach dem Criminal-Gefängniß abgeführt. Eine Stunde später saß Dorenberg zähne-

knirschend, mit Ketten befestigt, in seiner Zelle. Die beiden verbrecherischen Schließern waren verhaftet.

Die Sonne schien längst hell und freundlich auf die Straßen der Residenz, als Helbreich nach der abenteuerlichen Nacht den Heimweg einschlug. Er ging Arm in Arm mit Herrn Theodor Lapp, der überglücklich war, daß ihn sein wahrer Freund dieser Ehre würdigte. Theodor bald fühlte einen gerechten Stolz, daß er es gewesen, der, getrieben von des Herzens Edelmuthe, eine Verbrecherbande unschädlich gemacht habe. Er hatte sich nach und nach den Gut so tief in die Stirne gedrückt, daß er ihm fast auf der Nase saß.

Als Helbreich in die Kaffee einbog, suchte sein erster Blick das kleine Haus. Ein Mietwagen stand vor demselben, dessen Kutscher eben beschäftigt war, in Verbindung mit der früheren Aufwärterin des Majors, einen Reisekoffer in die geöffnete Hausthür zu tragen.

Helbreich rief sich von seinem Begleiter los, er stürzte in das Haus nach Clara's Zimmer und im nächsten Augenblick lag diese weinend in seinen Armen. Nach den ersten Küffen aber wand sie sich los; — „ein Wort erst, sage mir Carl, komm ich zu spät?“ fragte sie in angstvoller Spannung.

„Nein, Geliebte, Du kommst zur rechten Zeit. Es wird nun Alles noch gut enden!“

Clara mußte erzählen. Sie hatte in der Schweiz bei einer alten Freundin ihrer Mutter einen Zufluchtsort gesucht und gefunden; dieser hatte sie erzählt, durch welche Gründe ihre Flucht veranlaßt worden war und das Versprechen erhalten, daß ihr Aufenthalt verborgen bleiben sollte. Monate verstrichen, ehe Clara von den Verhältnissen in der Heimat etwas Genaueres hörte. An eine Freundin, die einzige, auf deren Verschwiegenheit sie bauen konnte, hatte sie geschrieben und von dieser die Nachricht erhalten, daß ihr Vater verhaftet worden sei.

Mit angstvoller Spannung harrete Clara auf weitere Nachrichten, da fiel ihr vor wenigen Tagen ein Zeitungsblatt in die Hände, in welchem aus der Residenz gemeldet wurde, daß der Proceß gegen den Baron von Lapperg in den nächsten Tagen vor den Geschworenen ver-

Dies wollten sich die verführten Grundbesitzer, deren Hypothekencapital dadurch um den Betrag des Agio zu Gunsten der Gläubiger gestiegen wurde, nicht gefallen lassen und verlangten die Beibehaltung jener Währung, der „Greenbacks“, Papierdollars, in denen sie, die Staaten und die Union, die Schulden gemacht. Deshalb nennt man sie „Greenbackers“. Ein ähnliches, doch kleineres Geschäft haben die Juden und Capitalisten in Deutschland durch Einführung der Goldwährung auf Kosten des Staates, der Grundbesitzer, kurz, aller Schuldner gemacht.

Als Stimmmaterial dienen der republikanischen Partei Amerikas die intellektuell tieferstehende irische Fabrik- und Stadtbevölkerung der atlantischen Nordstaaten und die schwarze Bevölkerung der Südstaaten, welche von einer Herrschaft der demokratischen Partei die Beschränkung der durch den Krieg erlangten politischen Gleichberechtigung fürchten.

Da die Wurzeln der Kraft der republikanischen Partei nur in den wenigen atlantischen Nordstaaten liegen, sie ihre Herrschaft in den West-, Mittel- und Südstaaten auf die Dauer nicht behaupten kann, wohl aber bisher in der Lage war, durch Wahlbesetzung die Majorität im Unions-Parlamente zu behaupten, so sucht die republikanische Partei die Macht der Centralregierung auf Kosten der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu vergrößern. Sie ist also centralistisch und für die Staatsomnipotenz der Centralregierung.

Die weißen Arbeiter der Südstaaten und die — namentlich nach Entstehen der Granger-Organisation seit zwölf Jahren — zu politischem Bewußtsein gekommenen Grundbesitzer der Mittel- und Weststaaten kämpfen dagegen für Selbstverwaltung der Staaten, sind Federalisten. Sie wollen namentlich den Staatenregierungen die Gesetzgebung über Banken und Communicationen, d. h. vornehmlich Eisenbahnen, sichern oder erobern. Sie sind vorwiegend Freihändler, obgleich auch in einigen Mittelstaaten, wie Ohio, die Industrie bereits große Fortschritte gemacht hat. Ihre Bevölkerung wächst rasch und ihr Reichthum vermehrt sich, zunächst in Form von Wohlstand. In zwei bis drei Jahren werden sie, sowie der Wellandcanal 14 Fuß Tiefe hat und die schon bestehende Canalverbindung des Michigan-Sees mit dem Mississippi und New-Orleans ebenfalls entsprechend vertieft ist, unmittelbar und mit Vermeidung von New-York, ohne Benützung der atlantischen Eisenbahnen von Chicago nach New-York, Boston und Philadelphia, direct mit Europa Handel treiben, in den Häfen der Seen, in New-Orleans oder gar schon in St. Louis, ihr Getreide, ihr Fleisch für Europa in Seeschiffe laden, daselbst direct per Seeschiff die einwandernden Arbeitskräfte empfangen, sowie die etwa noch von Europa zu beziehenden Industriematerialien. Alsdann werden sie der Schutzzollpolitik der nordatlantischen Staaten ein Ende machen. Von der Herrschaft der Eisenbahndarone, wie Vanderbilt, Gould und Coakfords, sind sie alsdann befreit. Die ökonomisch-politische Herrschaft des Kernes der Republikaner, der Capitalisten der nordatlantischen Staaten, wird gedrohen sein. (Schluß folgt.)

### Ungarn.

Budapest, 14. Juni. (Abgeordnetenhause.) Die Gesetzentwürfe über die Zuckerversteuer, über den Ausbau der Draubrücke zwischen Bacs und Terebesfeld, über Erzeugung der in Verlust gerathenen Grundbuchblätter, ferner zwei Vorlagen über Nachtragszahlungen zur Bedeckung gemeinsamer Ausgaben werden in dritter Lesung angenommen. Die a. h. sanctionirten Gesetze, betreffend die Militärtruppen, die Regelung des Appreturverkehrs und der Handelsbeziehungen mit Deutschland, den Szegediner Kajenenbau, die Neutra-Loposchanyer und Samoschabahn, dann betreffend die Dampfmühlwerke, werden promulgirt und zu gleichem Zwecke dem Oberhause übergeben. Sodann wird der Gesetzentwurf, betreffend die Notariats-Reform, in Verhandlung gezogen.

Wien, 13. Juni. (Berliner Dementi der „Polit. Correspondenz.“) Westmächtl. Flottendemonstrationen.) Viel Kopfschütteln erregt das Berliner Dementi der Nachricht der „Pol. Correspondenz“ aus Athen, daß einige Mächte Griechenland mittheilten, sich behufs eventueller militärischer Besetzung der ihm durch die Conferenz zum westlichen Gebiete bereit zu halten. Es wird allerdings nirgends bezweifelt, daß der Wortlaut der Mittheilungen der „Pol. Correspondenz“ von wirklichen Thatfachen nicht vollkommen entspricht; aber noch weniger zweifelt man daran, daß der Kern der Nachricht absolut richtig ist, namentlich wenn man für die Worte „einige Mächte“ den Namen Ombelien und eventuell auch die Sir Charles Dilke und Gladstone's ist. Daß sämtliche radicale Westeuropäer gewillt sind, selbst die weitgehendsten Forderungen Griechenlands zu unterstützen, wurde an dieser Stelle bereits zu häufig hervorgehoben, um nochmals einer ausführlichen Erörterung zu bedürfen. — Was hatte also das Berliner Dementi zu bedeuten? So sehr sich auch die Officialen gegen das Zugeständnis sträubten, daß in den letzten Wochen eine bedeutende Verstärkung der politischen Constellation Europas sich vollzogen hat, und so vollkommen richtig auch die Behauptung sein mag, daß Oesterreich-Ungarn und noch weniger Deutschland etwas gegen eine angemessene Vergrößerung Griechenlands einwenden, derselben vollmehr ihre Zustimmung bereitwillig erteilen werden, so kann man doch nicht umhin, jenes Berliner Dementi anders aufzufassen, denn als einen ziemlich deutlichen Wink an die Adresse der sich jetzt gerade in West- und Südeuropa ungewöhnlich hervordrängenden radicalen Elemente. Das Dementi ist augenscheinlich nur eine ziemlich targ verhüllte Andeutung, daß Deutschland sich der juristischen Kaufbahn widmen, zu erzählen, und er fügt dann jedesmal hinzu: „Dieser Proceß hat meine ganze Lebenszeitung verabsorbirt.“ Ich konnte es mit meinem Gewissen nicht vereinigen, darüber zu werden, so lange die Todesstrafe nicht aus dem Gesetzbuch gestrichen ist. Bei jedem Todesurtheil, welches ich fällen müßte, würde mich die Furcht, einen Justizmord begangen zu haben, peinigen!“

Und Herr Theodorobald Laur?  
In einem Weichsellocal, in welchem die eckbaren Bürger sich vereinigen, sitzt alle Abende ein sehr behäbigter Herr, der viel erzählt und von den übrigen Gästen gern gehört wird, da er stets Mittheilungen über die neuesten Verbreden, welche in der Residenz begangen worden sind, machen kann; seine Stellung als Polizei-Secretär bringt dies mit sich. Ich besondernem Stolz erzählt er auch gern von seinem wahren Freunde, dem Rechtsanwalt Heilerich, bei dem er alle Sonntage zu Mittag speist und dessen Kinder ihn nie anders, als Daniel Theodorobald nennen.

### Notizen.

(Rekruten-Weisheit.) Feldwebel: „Sie stehen als Bedette (Feldwache) hinter einem Baum und sehen in größerer Entfernung eine feindliche Patrouille herannahen, was werden Sie der besseren Ueberacht halber thun?“ — Recrut: „Auf'n Baum klettern.“ — Feldwebel: „Gut, und auf was werden Sie Acht geben?“ — Recrut: „Daß ich nie runterfall!“  
(Des Schildermalers Rache.) Ein Schildermeister hatte für das Wirthshaus „zu den heiligen 3 Königen“ ein neues Schild zu machen. Der Wirthshausbesitzer, ein bekannter Geizhals, wollte auf den Vorschlag des Malers, ein größeres Schild zu machen, nicht eingehen und gab ihm das alte sehr kleine Schild zum Uebermalen. Der Maler rügte sich an seiner fägigen Kunstschaff, indem er auf das Wirthshauschild nur zwei Köninge aufmalte, mit der Unterschrift „zu den zwei heiligen drei Königen.“  
(Der größte Däne.) In einer Gemeinde hatte man ein neues Schlachthaus gebaut, weil das alte baufällig war. Als es fertig geworden, sand die Commission, die die Höhe des Einganges zu eng. — „Wie?“ rief ein dicker Rathsherr, indem er durch dieselbe mit ausgepannten Armen hineinging, „sieht hier geht der größte Däne hinein!“

und mit ihm auch Oesterreich-Ungarn nach wie vor auf dem Boden des Septemberebündnisses stehen und jeder Störung des europäischen Friedens oder der augenblicklichen Zustände auf der Balkanhalbinsel mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, eventuell sogar mit Wassengewalt entgegenzutreten werden — was die Balkanhalbinsel anbetrifft, allerdings nur dann, wenn durch eine Neugestaltung der dortigen Verhältnisse die Stellung Oesterreich-Ungarns im Wesen derselben bedroht werden sollte.

Die Gerüchte von einer vereinigten Flottendemonstration seitens Englands, Frankreichs und Italiens in der West-Indien-See sind aber trotzdem sehr charakteristisch für die augenblickliche Verwickelung der politischen Lage. Große Bedeutung wird dieser Demonstration, falls sie wirklich stattfinden sollte, nicht zugesprochen, höchstens erwartet man von ihr eine wesentliche Steigerung der bereits recht peinlichen Situation, da sie die Türkei völlig in die arme Auflagens treiben und letzteres zu einer Gegendemonstration veranlassen dürfte.

Se. Majestät hat vor der Abreise aus Brunn die folgenden a. h. Handschreiben erlassen:

„Lieber Ritter v. Kallina! Mein diesmaliger, wenn auch nur kurzer Aufenthalt in Meiner geliebten Markgrafschaft Wäghren geb' deren Bewohnern immer wieder und wieder den Anlaß, Mich mit den rührendsten Ausdrücken aufrichtiger Ergebenheit zu erfreuen. Tief bewegt von so vielen Ausgerungen hingebungsvoller Liebe zu Mir und Meinem Hause, sage Ich der gesammten Bevölkerung für diese treue Pflege dynastischer Gesühls Meinen herzlichsten Dank und ersuche Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Ringelsheim! Meine, obgleich kurze Anwesenheit im Bereiche des von Ihnen befehligten Generalcommandos bet' Mir die vollkommene Gelegenhejt, Mir die persönliche Ueberzeugung von der vollkommenen befriedigenden Haltung, dem guten Aussehen und der gründlichen Detail-Ausbildung der Truppen zu verschaffen, insbesondere haben Mich jene Truppenkörper, bei welchen eben die Reservisten zur Waffenübung einberufen sind, im höchsten Grade zufriedengestellt. Ich spreche daher zunächst Ihnen, dann den betreffenden Herren Generalen und Truppencommandanten, sowie den übrigen Officieren Meine vollste Anerkennung, den Truppen Meine Zufriedenheit aus, und beauftrage Sie, dies in entsprechender Weise zu verlaublichen.“

Wien, 14. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien ist gestern hier eingetroffen und im „Hotel Imperial“ abgestiegen. Er wohnt das strengste Incognito, hat Besuche weder empfangen, noch gemacht, und reist morgen nach Sophia.

### Russland.

Paris, 13. Juni. Bei der heute in Savoyen stattgefundenen Senatswahl wurde der Republikaner Parent mit 292 Stimmen zum Senator gewählt. Der Candidat der conservativen Partei, Arminjon, erhielt 96 Stimmen.

London, 13. Juni. Bei dem Banket der Tischhändler-Genung sprach der Minister des Äußern Lord of Granville die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und des europäischen Einvernehmens aus, wofür augenblicklich die Symptome sehr günstig sind. Wenngleich die Mächte verschiedene Interessen und verschiedene Sympathien haben, behauptet doch Alle ein Interesse, nämlich das Interesse an der Erhaltung des Friedens. Auch liege nichts vor, was eine kriegerische Verwicklung herbeiführen könnte. Falls die gemeinsame Action nicht aufrecht erhalten werden könnte oder zu keinem Resultate führen sollte, werde die Schuld nicht am Mangel an Veröhnlichkeit, Offenheit und Entschlossenheit des englischen Cabinets liegen.

Petersburg, 13. Juni. Ein Uraz wird erwartet, womit den einheimischen Juden größere Freiheiten gewährt, dagegen die fremden Juden Beschränkungen unterworfen werden und die Einwanderung von Juden verboten wird. — Die Ernte-Aussichten sind brilliant. Die Erhöhung des Maschinenzolles auf 110 Kopelen per Rub gilt für gewiß.

### Sitzung des Verwaltungsausschusses des Szekener Comitats vom 14. Juni 1880.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der vom selben Referenten vorgetragene Monatsbericht der Herrmannstädter und Mühlbacher städtischen Wassennetzes constatirt einen normalen Geschäftsgang und weist ersterer folgenden Cassastand aus:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Silber, Papiergeld, öffentl. Obligationen, Privatkaufschulden, and Previsionen. Total amount is 392349 fl. 69 kr.

Der Bericht des Comitats-Arztes hält die Sanitätsverhältnisse für im allgemeinen günstige, indem die allerdings bedeutende Zahl der Sterbefälle von Lungenerkrankungen für gewöhnlich die Sterblichkeit des Monats Mai in etwas aufsteht. Im Ganzen betrug die Mortalität im Mai 18 Percent.

Dem vom Steuerinspector über den, seinem Wirkungskreis unterstehenden Zweig der Verwaltung, erstatteten Berichte entnehmen wir, daß die im Monate Mai in der Höhe von 68360 fl. 18 1/2 kr. eingezahlte Abzahlung an directer Steuerpuldigkeit mit 1700 fl. 21 1/2 kr. gegen die Mahnabzahlung des Vorjahres zurückstehe, daß jedoch dieser Umstand seine Erklärung zum Theile darin finde, daß einige durch Elementar-Ereignisse nahezu zahlungsunfähig gemachten Gemeinden mit ihrer Steuerpflicht ausblieben, zum Theile darin, daß die Gesamt-Steuerpuldigkeit dieses Jahres um 17705 fl. 64 kr. geringer sei, als jene des Vorjahres.

Nach einigen Steueranforderungen-Gesuchen trägt Referent den Bericht der zur Ueberprüfung der Steuerliquidation der Gemeinde Frey entandeten Commission vor und wird in seiner desgleichen mit der Ausgleichung der Differenzen der Einhebung der Kosten und der Entreibung der discreditrten Summen der l. Steuerinspector betraut.

Schließlich bringt Referent 47 Stück Exequations-Beschilde gegen Bewohner der Gemeinde Großludoz ein, welche behufs Durchführung dem Comitats-Prälat zugestellt werden.

Der Bericht des l. ung. Obergerichtes, als Sachfret vent in Sachen des Verkehrs und der öffentlichen Arbeiten, constatirt einen befriedigenden Zustand der Straßen des Comitats und bringt zur Kenntniß, daß behufs Ausbau der Verkehrsobjecte auf unseren Straßen, am 18. Mai eine Concurrenzverhandlung abgehalten worden sei. Ueber Verordnungen Sr. Excellenz des Communicationsministers wurden zum Aufbau von Verkehrs-Objecten nachstehende Summen vorgeschrieben resp. ausgezahlt: an die Unternehm. Vorbel und Drenstein fl. 4520 für Neubau der Brücke Nr. 28 auf der Schäßburger Straße; an den Unternehmer M. Haenert fl. 940 für Reparatur der Brücken Nr. 259, 261, 262, 263 und 274 auf der Tordos-Herrmannstädter-Kronstädter Straße; an den Unternehmer Naum-Napsta fl. 710 für Reparatur der Brücken Nr. 10, 35 und 45 auf der Schäßburger Straße; an den Unternehmer M. Haenert fl. 360 für Reparatur der Brücken Nr. 15 und 37 auf der Hostenharner Straße und an den Unternehmer M. Haenert fl. 320 für Reparatur der Brücken Nr. 210, 242, 244 und 245 auf der Tordos-Kronstädter-Herrmannstädter Straße.

Für Spottschreiben wurde vorgeschrieben: an die Unternehmer Gläzner und Porowicz fl. 2689; an Fried Bela fl. 233,60 und an Ladislaua Dobal fl. 354,99.

Derselbe Referent bringt vor die Eingabe des Mühlbacher Schulrichters betreff. Ausbau der Straße Kapolna-Strag und beantragt, über den schriftlichen Vorschlag, „nachdem die Herstellung und Instandhaltung dieser Straße mit bedeutenden Kosten verbunden sei, dieselbe aus den Comitatsstrassen auszuweisen und den Gemeinden Raz, Kapolna und Szigeg ihre Verpflichtung zu öffentlicher Arbeitsleistung zu erlassen, damit selbe gänzlich zur Erhaltung der genannten Straße als Gemeindefrage verwendet werden könne.“ Die Zuweisung dieses Projectes an die General-Verammlung betonte jedoch, daß diese Straße, respective deren Ausbau, nur dann von namhaften Vortheilen begleitet sein kann, wenn selbe, um heilkünftig sechs Kilometer verlänger, in dem oberhalb Kapolna liegenden Thale Medulut mit der nach Sinna, dem Dufes Pisse und den oberen Gebirgen und deren Hoheitsreichtum führenden Gebirgsstraße verbunden wird.

Der Bericht der l. Staatsanwaltschaft gibt uns die Verurteilung, daß die Gefängnisse in Hinsicht deren Einheilung und Sicherheit in gutem Zustande, die Verurteilung der Straflinge eine gesunde und der Gesundheitszustand ein vorzügliches sei.

Der Bericht des l. ung. Schulinspectors umfaßt die beiden Monate April und Mai, daß die Prüfungen der Volksschulen des Comitats mit gutem Erfolge stattgefunden hätten. Nachdem Referent über mehrere in seinem Bericht erwähnte Punkte absonderte Anträge stellt, erwähnen wir aus dem Gesamtbericht nur noch die Mittheilung, daß durch das Vicegouverneuramt in Szeged der durch ministerielle Verfügung angeordneten Errichtung von Volksschul-Baumgärten die nöthigen Verordnungen erlassen und daß zu hoffen stehe, es werde dieses, gerade für unser Comitats wichtige Unternehmen zu einem günstigen Resultat führen. Wie kommen übrigens auf diesen interessanten Gegenstand noch zurück.

Derselbe Referent verliest einen Erlaß des Cultusministers in Sachen der Unterstützung der israelitischen Volksschulen, welcher, nachdem wir auf unserem Comitats solche noch nicht haben, zur Kenntniß genommen wird.

Betreff der Verpflichtung der Commune, die Verzeichnisse sämtlicher schulpflichtigen Kinder einzuliefern, wird über Vorhändlung des Schulinspectors beschlossen, die Anweisung hinauszugeben, es seien diese Verzeichnisse bis zum 20. August dem Schulsuple und dem Verwaltungsausschusse vorzulegen. Niemand zufammenhängend werden die Organe der Verwaltung angewiesen, die rechtzeitige Einhebung der auf den Schulbesuch Bezug habenden statistischen Daten zu veranlassen eventuell zu überwachen.

Nachdem laut Anzeige des Schulinspectors die Lehrer ihre Gehälter und zwar in den Gemeinden Alzen, Bendorf, Klimboka und Hochfeld die gr.-or., in Holzungen die ev. luth., gr.-luth., in Kerpentis und Kausmarkt die gr.-or., in Näsich die ev. luth., in Ertfeld, Nag und Szitföld die gr.-or., in Neuzen die ev. luth. und gr.-or., in Stolzenburg die ev. luth. und gr.-or., und in Hammerstorf die gr.-or., nicht regelmäßig zugesandt erhalten, und nachdem die bezügliche Beaufichtigung ohne conflationelle Berücksichtigung den Vicegouverneur betrifft, wird selber angewiesen, für die ordnungsgemäße Ausfolgung der Gehälter in den genannten Gemeinden Sorge zu tragen.

Aus dem Berichte des l. ung. Postdirection erntnehmen wir, daß Post- und Telegraphen-Verkehr regelmäßig und ersterer bis auf einen Umstand ein möglichst prompter war; der nachtheilige Umstand ist nämlich das große Verkehrsmonopol, die Distanz. Mit Befriedigung erfahren wir, daß unsere, die Interessen des Publicums stets sorgfältig wachsende Postdirection bezüglich des Anschlusses des in postalischer Beziehung äußerst unglücklich verkehrenden Zuges Nr. 314 an den Herrn Handelsminister um Abhilfe repräsentirt und vorläufig durch eine zwischen Karlsburg und Hermannstadt verkehrende Carolinpost dafür gesorgt habe, daß die von Budapest morgens abgehenden Briefe und Zeitungen am andern Tags um 9 Uhr hier eintreffen, demnach schon am selben Tage beantwortet werden können. Wir hoffen, daß der Verwaltungsausschuss dem von Seite der l. u. Postdirection an ihn gestellten Begehren, die Schritte derselben zur Erlangung einer anderen besseren Fahrordnung geeigneten Dittes zu unterziehen, nachdrücklich Folge geben werde.

Der Bericht des Post- und Telegraphen-Referenten wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen, worauf die Sitzung durch Se. Hochwohlgeboren Herr Somes-Obergouverneur um 12 1/2 Uhr geschlossen wurde.

### Local- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 16. Juni.  
— (Personalnachricht.) Der Herr Honcs-Districts-Comendant Generalmajor Bild ist gestern hier eingetroffen.  
— Die Prüfungen an der hiesigen Ursulinen-Mädchenschule werden vom 18. bis 27. Juni, täglich von 8 Uhr Vormittags und 2 1/2 Uhr Nachmittags angefangen, in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden:  
18. Juni, Vormittags: I. Classe; äußere Schule; Nachmittags: II. Classe; äußere Schule. — 19. Juni, Vormittags: III. Classe; äußere Schule und rumänische Sprache. — 21. Juni, Vormittags: I. und II. Classe; Pensionat; Nachmittags: III. Classe; Pensionat und Französisch Sprache I. und II. Classe. — 22. Juni, Vormittags: IV. Classe; Nachmittags: Französisch Sprache III. und IV. Classe. — 23. Juni, Vormittags: V. Classe; Nachmittags: Musik I. Abtheilung. — 24. Juni, Vormittags: VI. Classe; Nachmittags: Musik II. Abtheilung. — 25. Juni, Vormittags: VII. Classe; Nachmittags: Physik, Chemie, Geographie. — 26. Juni, Vormittags: VIII. Classe. — 27. Juni, feierliches Hochamt mit Te Deum, darnach Zugangsvertheilung.

In Angelegenheiten des Peter Rönig aus Heltau ist vorgestern eine wichtige Entscheidung der königlichen Tafel in W. Bazarhely herabgelangt. Peter Rönig wurde in erster Instanz schuldig erklärt, die Unterchrift seines Schwagers Mathias auf einem Wechsel der „Albina“ nachgemacht und dadurch das Verbrechen des Betruges begangen zu haben. Gegen Peter Rönig war kein anderer Beweis vorhanden, als der Beweis durch Vergleichung der Handschriften, bezüglich dessen die Herrmannstädter Schriftensvergleichler Krabs und Doroslag und die Budapester Schriftensvergleichler weit auseinander gingen. Während das Gutachten der Herrmannstädter dahin gieng, daß sich die Nachmachung der Unterchrift in dem vorliegenden Falle nicht sicher stellen lasse, wollten die Budapester aus der Vergleichung der Handschriften nicht bloß herausbringen, daß die Unterchrift des Mathias nachgemacht wurde, sondern auch noch den weiteren Umstand, daß Peter Rönig die Unterchrift des Mathias nachgemacht hat. Auf Grundlage dieses Gutachtens der Budapester Sachverständigen wurde Peter Rönig in erster Instanz schuldig erklärt. Das war ein bedeutendes Urtheil, weil, wenn der Grundlag derselben gilt, der ehrlichste Mensch eines Betruges schuldig erklärt werden kann, wenn der Schuldner auf dem Schuldbriefe seine Unterchrift ableugnet und sich Sachverständige vorfinden, die aus der feinen Vergleichung der Unterchriften herausbringen, daß der Gläubiger die Unterchrift nachgemacht hat. Die königliche Tafel in W. Bazarhely hat der Schriftensvergleichler nicht eine solche Beweismittel und den Peter Rönig aus Heltau wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel von der Anklage freigesprochen.

Wie wir erfahren, hat die lön. Staatsanwaltschaft die Berufung gegen das zweite Urtheil ergriffen, dessen Rechtskraft in Folge dessen gehemmt wird. Wie auch immer die Entscheidung der hohen ungarischen Curia lauten wird, so wird es doch stets unanfechtbar bleiben, daß

der Beweis durch Vergleichung der Handschriften an und für sich, insbeson-

— (Theater-Concession.) Dem Theaterdirector Herrn Friedrich Dorn ist das hiesige Stadttheater vom städtischen Vertretungs-

— (Blumenfeste.) Im Falle günstiger Witterung veranstaltet Herr D. Popowics unter Mitwirkung der Brassovia'schen Musik-

— (Wütendes Hornvieh.) In den Hinderseen auf den Gebirgswaldern bei Gist-Somlo, Taploca und Eszto sind mehrere Wä-

— (Die Atmosphäre der ungarischen Gesetzgeber.) Die Luft in dem Bretterhause vor dem Spottenthor ist zwar auch nicht die

— (Dorpschas als Wäscherinnen.) Drei Mitglieder der Gemeindevorstellung eines nahe bei Temeswar liegenden Dorfes hatten

— (Selbstmord eines Gymnasialisten.) In Preßburg hat dieser Tage ein kaum 19jähriger Gymnasialkünstler, Namens Bela Molnar,

— (Jesuiten-Theater in Kallsburg.) Der 21. Juni — das Fest des heiligen Aloisius von Gonzaga — dürfte sich für das

Stück, ein französisches Proverbe und eine italienische Commedia nicht

— (Der Würzburger Amsel-Proceß.) Das Münchener Oberlandesgericht hat den Revisions-Antrag der Würzburger Staats-

— (Wie Grövy lebt.) Mit minutiöser Genauigkeit beschreibt ein Correspondent des „Voltaire“ das wahrhaft friedliche Dasein, das

— (Wortdattentat im Eisenbahncoupe.) Wie der Antwerpener „Procureur“ berichtet, hat am 6. d. M. in einem Eisenbahn-

— (Ein merkwürdiges journalistisches Unternehmen.) Hat schon in Rom das Licht der Welt erblickt: Eine reich aus-

— (Aus der Tiefe des Meeres.) Von einem merkwürdig seltenen Fische berichtet man der Augsburger „Allg. Ztg.“ aus Athen:

— (Wie man in London fährt.) In den Straßen Londons wurden im verfloßenen Monate durch Ueberfahren 17 Personen getödtet

— (Puschkin-Feyer.) Aus Moskau, 2. d., wird geschrieben: Die von anseher Stadlverwaltung gewählte Commission für die Puschkin-

— (Menschenhandel.) Wie der „Russ. Courier“ berichtet, klagte eine Bäuerin aus Boguschar beim Friedensrichter gegen ihren Mann

— (Die Reise im Koffer.) Die „Pravda“ erzählt, daß beim Ausladen des Koffers, der auf einem Dampfer aus Taganrog in Verbands-

— (Das Neueste.) Folgende wohl in hohem Grade unwahr-

— (Parisiſche in der Adria.) Der Commandant des k. k. Finanz-Dampfschiffes „Adria“ hat in den Gewässern bei Salvo-

— (Die Aufdeckung der pergamenischen Funde.) In dem „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure“ ist ein Brief zu lesen,

— (Eine neue Getreideart.) welche mehr Nahrungsmittel ent-

— (Getreidehälte haltbar zu machen.) Um Getreidehälte

halten soll als Mais, Roggen und Gerste, und die selbst in den dürrsten

Theater.

Secoc's lieblicher und an schönen Melodien reicher Operette: „Giroflé und Girofla“ gegenüber verhielt sich unser Publicum, augen-

In der Titelrolle excellirte Frau Willstätter-Kling; sie führte ihren Part

Lebhaften Beifall bei offener Scene erntete Herr Kuszt mit seiner sehr

— (Die Reise im Koffer.) Die „Pravda“ erzählt, daß beim Ausladen des Koffers,

— (Die Reise im Koffer.) Die „Pravda“ erzählt, daß beim Ausladen des Koffers,

mit ausgezeichnetem Humor und klassischer Komik spielte und für sein zu treffendes Extempore die Lächer auf seiner Seite hatte.

Offener Sprechsaal.

Hat die städtische Behörde Kenntnis davon, daß aus der Umgebung Hermannstadt's in das Haus Nr. 3 der Neifenlegasse Diphtheritis...

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. Juni. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 9. - mittlerer fl. 8.50, mindester fl. 8. -; Hafer, besser fl. 7.50, mittlerer fl. 7. -...

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.

Heute Mittwoch den 16. Juni 1880:

Die Näherin.

Neueste Fosse mit Gesang in 4 Acten von Ludwig Heib.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 15. Juni 1880.

(Qualität per Hektoliter. - Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. - bis -...

Mais: bis Mai-Juni: fl. 7.85 bis 7.90. Raps: (Roh) August-September - Kilog. G. von fl. 13. 1/2 bis 13. 1/4...

Budapester telegr. Börzenbericht vom 15. Juni 1880.

Ungarische Goldrente 110.90, Ung. Eisenbahn-Anlehen 128. - , Ung. Odbahn I. Emission Staats-Oblig. 84.50, Ung. Odbahn II. Emission St.-Oblig. 102.25...

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 15. Juni 1880.

Ung. Goldrente 110.50, Ung. Schatzanweisungen I. Emission 110. - , Ung. Odb. II. Emission St.-Oblig. 101.75...

R. 3. 2694/1880.

[403] 1-1

Kundmachung.

Mit Bezug auf die Durchführung der Uebergangs-Bestimmungen zum XXI. Gesetz-Artikel des Jahres 1875, betreffend die Jagdsteuer, ist vom hohen k. ung. Finanz-Ministerium unter dem 18. Mai 1880, Z. 1176, die Verordnung erlassen...

Die Polizei-Direction.

Pariser u. Wiener Möbel, sehr elegant, solid, billig.

J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, gegründet 1855, prämiirt mit 11 Medaillen. Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91...

Neuere Urtheile ärztl. Autoritäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer. Dr. Sam. Möferdt, Hermannstadt, Krankenhaus-Director und Gerichtsarzt.

Primararzt Dr. Beldi, Kronstadt.

Nach den gemachten Beobachtungen der hiesigen Epitaxie ist in allen Krankheitsfällen, in denen der Gebrauch von Bitterwässern und insbesondere der Franz Josef-Bitterwasser angezeigt erscheint...

Prof. Dr. Gebhardt, Budapest.

Director des allgemeinen Krankenhauses zu St. Rochus. Die Wirkung wird mit geringerer Menge und in kürzerer Zeitdauer als durch andere Franz Josef-Bitterwässer erreicht...

Königl. Rath Dr. v. Korányi, Prof. der

Medicin in Budapest. Bezeichnet sich dadurch aus, daß es einen milden Geschmack hat und in kleineren Gaben eine erfrischende Wirkung übt...

K. k. Krankenhaus-Director Dr. Lorinser, Wien, Wieden.

Hat sich durch die angenehme Eigenschaft, selbst in mäßigen Gaben und ohne belästigende Nebenwirkung sicheren Erfolg zu bewirken, bemerkenswerth gemacht.

K. k. allgem. Krankenhaus, Wien.

V. med. Abth. und L. d. H. Prof. Dr. Drasche. Bei Magen- und Darmcatarrh, bei Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Bluthinwirkung, Hämorrhoiden, Leberleiden und Frauenkrankheiten wurden vorzügliche Erfolge erzielt.

Vorräthig in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, sowie in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die Verordnungs-Direction in Budapest. (146) 5-5

Das Gethaus

in der Kälber- und Färbergasse Nr. 2 und ein Koberwagen ist daselbst zu verkaufen. (402) 1-3

Leder

für Schuh- und Essigmenmacher en gros wie auch im Ausschnitt, ebenso

alle Gattungen Zugehör

tief unter den Fabrikspreisen bei D. Breier, Hermannstadt, Reisporgasse Nro. 4.

Das wegen seines großartigen Strandes und herrlichen Wellenschlages berühmte und sich vor Allen auszeichnende, an der Westküste Schleswigs gelegene

Nordseebad Westerland

Sylt

(Saison vom 15. Mai bis 15. October)

bietet bei mäßigen Preisen alle Bequemlichkeiten eines Seebades ersten Ranges, hat Post- und Telegraphen-Stationen und täglich via Tondern (Eisenbahnstation) sichere Dampfschiffs-Verbindung mit dem Festlande...

Die Verwaltung der Seebade-Anstalt zu Westerland-Sylt.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit

Blutreinigungs-Cur im Frühjahr

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverreinigend, indem er alle festen und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden...

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hämorrhoidal-Verleiden, bei Magen-Verstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösarartigen Flechten, Haut-anschlägen und veralteter Syphilis.

Preis einer Origin.-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Verordnungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny.

Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot's: In Hermannstadt bei Hrn. W. F. Morscher, diplom. Apotheker, und bei Hrn. Dr. Kayser, Apotheker; ferner in Kronstadt bei Hrn. Dr. Kugler, Apotheker, in Pest bei J. v. Török, Apotheker.

Privilegirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Belgien! Mitrailleur-Brenner

mit doppelter Brennscheibe und zwei Bohrstangen, großartigster Lichteffect, von keinem anderen Brenner auch nur annähernd erreicht, empfohlen und suchen Vertretungen für feste Rechnung

Lüders & Geipel,

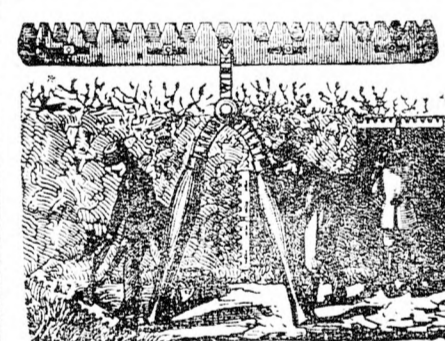
Erste Fabricanten der Mitrailleur-Brenner, Chemnitz (Sachsen).

Copirmasse pr. Kilo fl. 1.60 bis fl. 2.20

(nach Wassergehalt) in Verwendung beim k. k. Ministerium des Innern, Finanzministerium, Südbahn, Staatsbahn, Nordwestbahn, n.-ö. Gewerbeverein, Ingenieurverein u. v. A.; zahlreiche Anerkennungs-Zuschriften von Privaten liegen auf.

Anilin-Tinten in 20 Farben für vollständig colorirte Pläne von 25 kr. Geiger's Patent-Autographie-Tinte für tausend schwarze Abzüge ohne Presse in Druckerschwarze von einem Original sammt Verfahren 6 fl. Walze 1 fl. 80 kr., Schwarze 80 kr., Farbblech 1 fl.

Niederlage: Wien, IV., Allee-gasse 3.



Hand-Heckenschneide-Apparat (Universal-Schneider).

unübertrefflich für jede Art von Heckenabschnitt, zum Streifen-schneiden, Heckenabschneiden, Abarbeiten von Getreide- und Sämereianten unentbehrlich, liefert zum Preise von 12, 15 und 18 fl. die landwirthschaftliche und technische Maschinen-Fabrik von

A. Krauss, Wien, Währing, Herrengasse Nro. 74-76.

Wiener Essig-Extract.

Eines der vorzüglichsten Extracte, um in einigen Secunden den besten, wohlschmeckendsten und gesündesten Essig selbst bereiten zu können; er ist besser und billiger als alle anderen Essigsorten, ist vollkommen betäublich beim Einnehmen von Frischlingen und Gemüthen und bleibt noch nach Jahren klar und durchsichtig.

Ist zu folgenden Preisen in 4 Sorten zu haben: Weißer Essig-Extract (naturell) à 70 kr., Brauner dito (Weineßig) à 70 kr., à l'estragon dito (feinster Estragon-Eßig) à 80 kr., aux fines herbes dito (feinster Kräuter-Eßig) [Eßig für alle Gemüß-Zubereitungen in der Küche] à 1 fl.

Zu beziehen in der Haupt-Niederlage bei Josef Fischer, Wien, II., Negerlegasse 8, und in allen renommirten Apotheken, Specerei- und Delicatsen-Handlungen in Wien und den Provinzen. Für Wiederverkäufer, auch in großen Flaschen und Gebinden, angemessenen Rabatt. [886] 2-3

Caoutchouc imprégné. Dachpappe

sich bewährend in allen klimatischen Verhältnissen.

Caoutchouc-Dachlack

zum Anstrich von Papp- und Zindblechen (bei wech' letzterem das Dypbiren verbindet wird). Derselbe trocknet in ganz kurzer Zeit, ist dann vollständig geruchlos, wird nie hart und behält seine Elasticität stets bei. Er eignet sich vorzüglich, um selbst schadhafte Steinpapp-Dächer vollkommen wasserdicht zu machen und ist verwendbar als

Sporlrührer für Grundmauern.

Durch geringen Verbrauch ist er billiger, als gewöhnlicher Steinblechleiber und verbindet wir zu einem praktischen Verfahrn gratis und franco das nöthige Quantum.

Complete Dachpapp-Eindeckungen

werden unter Garantie übernommen. Agenten gesucht, Baummeister bevorzugt. Caoutchouc imprégné. Wagendecken.

Posnansky & Strelitz, WIEN, VI., Mollardgasse 16.

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)

per Duzend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreter per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien,

1, Köllnerhofgasse Nro. 4.